

Gescheitert an der grünen Hybris

Stand: 11.04.2022 | Lesedauer: 2 Minuten



Von **Ulf Poschardt**
Chefredakteur



Grünen-Politikerin Anne Spiegel; WELT-Chefredakteur Ulf Poschardt

Quelle: Annette Riedl/dpa; Claudius Pflug

Viele linke Politiker kultivieren eine hartnäckige Unschuldsvermutung sich selbst gegenüber. Wenn sie dann noch von begeisterten Medien in dieser Eitelkeit bestärkt werden, glauben sie irgendwann, dass für sie alles geht. Der Fall Anne Spiegel zeigt, wohin das führen kann.

Es war wie der sprichwörtliche Unfall in Zeitlupe. Man konnte förmlich sehen, wie Anne Spiegel den Grip in der Realität verlor, schlecht beraten war, um schließlich in Selbstmitleid zu verflühen.

Das [Ende ihrer Karriere](https://www.welt.de/politik/deutschland/article238117259/Anne-Spiegel-Gruenen-Politikerin-tritt-zurueck-um-Schaden-vom-Amt-abzuwenden.html) ([/politik/deutschland/article238117259/Anne-Spiegel-Gruenen-Politikerin-tritt-zurueck-um-Schaden-vom-Amt-abzuwenden.html](https://www.welt.de/politik/deutschland/article238117259/Anne-Spiegel-Gruenen-Politikerin-tritt-zurueck-um-Schaden-vom-Amt-abzuwenden.html)) ist nicht ein Beweis dafür, dass Familie und Politik nicht zusammenpassen, sondern ein Backlash jener eitlen Unschuldsvermutung, mit der sich Politiker links von der Mitte gerne selbst ausstatten. Die Grünen, das sind die Guten. Davon sind nicht nur viele Wähler überzeugt, sondern auch die Partei selbst. Das führte wohl auch dazu, dass kaum jemandem auffiel, wie unpassend

Spiegels Umgang mit der Krise im Ahrtal war; wie unpassend ihre Ernennung zur Bundesministerin war; wie unpassend die vorlauten Interviews und zum Schluss wie unpassend die Reueshow am Sonntagabend (</debatte/kommentare/plus238107971/Anne-Spiegels-Pressauftritt-Mitleid-Sie-koennte-selbst-etwas-aendern.html>) waren: live und überlebensgroß in ihrer Eitelkeit.

Am schlimmsten daran war, wie Anne Spiegel auch noch ihren kranken Mann und die Kinder instrumentalisierte, um ihren Job zu halten. Das wäre wahrscheinlich alles nachvollziehbar, wenn es in das Feindbildraster bundesrepublikanischer Gemütlichkeit passte: bei den bösen Trumps, Johnsons oder dem Blackrock-Merz (</politik/deutschland/plus237821489/Landtagswahl-Saarland-Ohne-Merz-Effekt-kapituliert-CDU-viel-zu-frueh.html>).

Aber die fast liebedienerische Berichterstattung über die Grünen nach der Ampelentscheidung und die Feier der selbstbewussten Frau Spiegel in so vielen Medien haben die Grünen selbst glauben lassen, dass alles geht. So wie all das Annalena Baerbock hat glauben lassen, dass man seine Biografie tunen kann (</politik/deutschland/plus231662775/Gruene-Die-abwechslungsreiche-Geschichte-von-Baerbocks-Lebenslauf.html>).

Anne Spiegel ist das ungewollte Opfer einer moralischen Zweiklassengesellschaft, in der die Grünen eigentlich als Unfehlbare gelten. Hier aber waren die Fehler zu eklatant, auch wenn schon erste Jubelartikel im Juste Milieu für sie erscheinen. Für die SPD ist das keine gute Nachricht, weil sich nach dem Rücktritt der CDU-Ministerin in NRW und dem von Spiegel alle Augen auf die Ministerpräsidentin in Schwerin richten und auf ihre untragbaren Verstrickungen mit dem Gas-Putin-Regime (</politik/deutschland/plus238086779/Klimastiftung-Wie-sich-Schwesig-von-Nord-Stream-2-einspannen-liess.html>). Es wäre auch hier an der Zeit, Verantwortung zu übernehmen.

Teilen Sie die Meinung des Autors?

JA  4488

NEIN  316

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/238125491>